Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 26. Januar 1856. Nr. 44.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 25. Januar. Der heutige „Moniteur" enthält eine Beschreibung der Feierlichkeit bei Verleihung des Bathordens an die französischen Offiziere. Der englische Gesandte Lord Cowley hat einen Toast auf einen baldigen Friedensabschluß und auf die begründete Hoffnung, welche die Friedensunterhandlungen gewähren, ausgebracht.

Paris, 25. Januar. 3pCt. Rente 68, 70. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 94, —. 3pCt. Spanier $36\frac{1}{4}$. 1pCt. Spanier $22\frac{3}{4}$. Silber-Anleihe 83. Oesterr. Staats-Eisenb.-Akt. 803. Credit-Mob. 1440 Börse schloß in fester Haltung.

Paris, 25. Januar. Die 3pCt. Rente wurde gestern Abend auf dem Boulevard zu 68, 90 gemacht.

London, 24. Januar. Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr. Consols eröffneten $90\frac{3}{4}$ und stiegen bei zunehmender Zuversicht, daß der Friede bald hergestellt werde, auf Notiz. — Schluß-Course:

Consols 91. 1pCt. Spanier $23\frac{1}{8}$. Merikaner $20\frac{3}{4}$. Sardinier $87\frac{1}{2}$. 5pCt. Russen 101. $4\frac{1}{2}$pCt. Russen 91.

London, 25. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols $90\frac{1}{2}$. 1pCt. Spanier 23. Merikaner $20\frac{5}{8}$. Sardinier 88. 5pCt. Russen 101. $4\frac{1}{2}$pCt. Russen 91.

Wien, 25. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Börse fest, Staats-Esenb.-Aktien steigend, Valuten steif. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 86. 5pCt. Metall. $82\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques 74. Bank-Aktien 935. Nordbahn $231\frac{1}{2}$. 1839er Loose 133. 1854er Loose $103\frac{1}{4}$. National-Anlehen $84\frac{1}{8}$. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien $225\frac{1}{2}$. Certifikate 133. Credit-Akt. 233. London 10, 39. Augsburg $109\frac{1}{2}$. Hamburg 80. Paris $126\frac{1}{2}$. Gold $13\frac{3}{4}$. Silber $9\frac{3}{4}$.

Frankfurt a. M., 25. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Oesterreichische Fonds mehr angeboten. Eisenbahn-Aktien matt. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. $114\frac{1}{2}$. Preußische Kassenscheine $104\frac{1}{8}$. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. $57\frac{1}{2}$. Ludwigshafen-Berbach $153\frac{1}{2}$. Frankfurt-Hanau $78\frac{1}{2}$. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel $88\frac{3}{4}$. London. Wechsel $118\frac{3}{4}$. Paris. Wechsel $93\frac{1}{2}$. Amsterdamer Wechsel $100\frac{1}{4}$. Wiener Wechsel $109\frac{7}{8}$. Frankfurter Bank-Antheile 118. Darmst. Bank-Aktien 296. 3pCt. Spanier 37. 1pCt. Spanier $22^{13}/_{6}$. Kurhessische Loose $38\frac{5}{8}$. Badische Loose $46\frac{5}{8}$. 5pCt. Metalliqu. $76\frac{3}{8}$(?). $4\frac{1}{2}$pCt. Metall. 67. 1854er Loose $94\frac{3}{4}$. Oesterreich. National-Anlehen $77\frac{1}{2}$. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien $244\frac{1}{2}$. Oesterreichische Bank-Antheile 1043.

Amsterdam, 25. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Oesterreichische Fonds niedriger. — Schluß-Course:

5pCt. Oesterreich. National-Anleihe $74\frac{1}{4}$. 5pCt. Metalliques Litt. B. $80\frac{1}{4}$. 5pCt. Metall. $71\frac{3}{4}$. $2\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $37\frac{1}{2}$. 1pCt. Spanier $22\frac{3}{4}$. 3pCt. Span. $36\frac{7}{8}$. 5pCt. Stieglitz —. 5pCt. Stieglitz de 1855 —. 4pCt. Polen —. Merikaner $20\frac{7}{16}$. Londoner Wechsel, kurz —, —. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz —. Petersburg. Wechsel —. Holländische Integrale $63\frac{1}{2}$.

Hamburg, 25. Januar, Nachmitt. $2\frac{1}{2}$ Uhr. Fonds sehr begehrt, Aktien vernachlässigt und zu haben. Neue Stieglitz $87\frac{3}{4}$. — Schluß-Course:

Preußische $4\frac{1}{2}$pCt. Staats-Anleihe 100. Preuß. Loose 112. Oesterreichische Loose $112\frac{1}{2}$. 3pCt. Spanier $35\frac{1}{4}$. 1pCt. Spanier $22\frac{1}{2}$. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 112 Br. Köln-Mindener 162 Br. Mecklenburger 55 Br. Magdeburg-Wittenberge 46 Br. Berlin-Hamburg 1. Priorität $102\frac{1}{4}$. Köln-Minden 3. Priorität $89\frac{3}{4}$. Diskonto 5 %. Lond. lang 13 Mrk. $2\frac{1}{2}$ Sh. notirt, 13 Mrk. $3\frac{3}{8}$ Sh. bez. London kurz 13 Mrk. $5\frac{3}{4}$ Sh. not., 13 Mrk. $6\frac{5}{8}$ Sh. bez. Amsterdam, 35, 95. Wien 82.

Getreidemarkt. Weizen flau, besonders loco. Roggen flau, 118 bis 119pfd. zu 124 angeboten. Oel pr. Januar $32\frac{1}{4}$, pr. Mai $31\frac{3}{4}$, pr. Okt. $28\frac{7}{8}$. Kaffee, Zufuhren noch nicht eingetroffen. Zink, 1000 Ctr. loco 15, 4000 Ctr. pr. März $15\frac{1}{8}$.

Preußen.

Berlin, 25. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Kreisgerichts-Rath Gierth in Schönau zum Kreisgerichts-Direktor in Grottkau; und den Staats-Anwalt Saro zu Graudenz zum Staats-Anwalt bei dem Stadtgerichte und dem Kreisgerichte zu Königsberg in Preußen zu ernennen; dem Direktor der Provinzial-Pflege-Anstalt zu Gesecke, Dr. Schupmann; so wie dem Kreis-Physikus a. D. Dr. Teichmann zu Düsseldorf, den Charakter als Sanitätsrath, und den Teppich-Fabrikanten Fröhlich und Leven zu Köln das königl. Hof-Lieferanten-Prädikat zu verleihen. — Der praktische Arzt Dr. Philipp zu Hohenmölsen ist zum Kreis-Physikus des Kreises Liebenwerda; so wie der praktische Arzt Dr. Steinhausen zu Potsdam zum Physikus des Stadtkreises Potsdam ernannt; und dem Unter-Bibliothekar und Sekretär bei der Universitäts-Bibliothek in Halle, Dr. Bindseil, das Prädikat „Professor" verliehen worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) ist nach Bonn und Se. königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen nach Weimar abgereist.

Berlin, 25. Januar. [Hof- und Personal-Nachrichten. — Tages-Chronik.] Se. Majestät der König erschien gestern Abend in der militärischen Gesellschaft im englischen Hause, und begab Allerhöchstsich mit Ihrer Majestät der Königin später zur Soiree bei dem Justiz-Minister Simons. — Se. Majestät der König empfing heute Vormittag im königl. Schlosse den General-Lieutenant v. Wussow, sowie die Generale Graf d'Haussonville und v. Steinmetz, und geruhte die persönlichen Meldungen derselben entgegenzunehmen. — Se. Majestät der König geruhte dem Professor Mützell am Joachimsthalschen Gymnasium die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaften zu verleihen. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Albrecht begab sich gestern Abend wieder nach Bonn zurück. — Prinz Adalbert von Preußen hat auch der königl. Akademie der Künste ein Exemplar des Prachtwerkes „Reise des Prinzen Waldemar nach Indien" für ihre Bibliothek als Andenken übersendet, wofür dieselbe Sr. königl. Hoheit ihren Dank dargebracht hat. — Se. Hoheit der Erbprinz von Dessau ist gestern Früh nach Dessau zurückgereist. — Ihre Durchlaucht die Fürstin Sulkowski und der Graf Milczewski reisten gestern Früh von hier nach Paris ab. — Dem Historienmaler Adolph Menzel ist als Anerkennung seiner Illustrationen zu der „Geschichte Friedrichs des Großen" von Sr. Majestät dem Könige eine kostbare Tabatiere zu Theil geworden. — Der Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Baron Hiller von Gärtringen, reiste vorgestern Abend nach Stettin ab. (Zeit.)

Herr Hansemann hat sich vor einigen Tagen nach Wiesbaden begeben. Es mag die Anwesenheit dieses Finanzmannes in Nassau wohl auf das Gerücht geführt haben, daß derselbe sich im Interesse der von ihm geleiteten Discontogesellschaft um die Concession zur Begründung einer Zettelbank bei der nassauischen Regierung bewerbe. Unseres Wissens handelt es sich vorläufig nur um die Uebernahme der rheingauer Eisenbahn, über welche ernstliche Verhandlungen gepflogen werden. Der Disponent der Discontogesellschaft, Herr Meißner, folgt dem Chef des Instituts morgen nach Wiesbaden. — Leider scheint der Beginn des neuen Börsenhauses sich abermals zu verzögern. Wenigstens hören wir, daß die seit längerer Zeit beantragte Erlaubniß, den Bau auf der Stelle des jetzigen Börsengebäudes vorzunehmen, noch immer nicht ertheilt ist, und die Wahrscheinlichkeit zunimmt, daß sie nicht ertheilt werden wird. — Die neue berliner Transportgesellschaft „Fortuna," die sich vor Kurzem, wie wir meldeten, hier konstituirt und den Geheimen Kommerzienrath Conrad zum Vorsitzenden gewählt hat, errichtet ihr Geschäftslokal im Börsengebäude selber. (B. B. Z.)

[Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Herrn v. Humboldt.] Der Magistrat hiesiger Residenz hat im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, dem königlichen Wirklichen Geheimen Rath, Mitglied der Akademie der Wissrnschaften 2c., Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Herrn Freiherrn Friedrich Wilhelm Heinrich Alexander von Humboldt Excellenz, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin zu ertheilen. Heute Mittags 12 Uhr erfolgte die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes in feierlicher Weise durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, bestehend aus dem Ober-Bürgermeister Krausnick, Bürgermeister Naunyn, Stadtrath Seeger, Stadtrath Saust, Stadtverordneten-Vorsteher Fähndrich, Stellvertreter des Vorstehers Lehnert, Stadtverordneten Fürsten Boguslaw v. Radziwill, Stadtverordneten Cantian, Vollgold, Schäffer und Walther, welcher sich eine Deputation des betreffenden Stadtbezirkes, unter Vortritt des Stadtverordneten Sittenfeld, Bezirksvorstehers Stägemann, angeschlossen hatte. Der Herr Ober-Bürgermeister Krausnick richtete an den Gefeierten eine Ansprache, deren Schluß folgendermaßen lautet:

„Wenn im Alterthum sieben größere Städte darum stritten, welcher von ihnen die Ehre gebühre, daß aus ihr ein Dichterfürst entsprossen, so mag immerhin unsere Stadt durch einen solchen besonderen Ausdruck es darlegen, wie sehr sie sich des Vorzuges erfreue und der Ehre rühme, daß ihr einst Alexander von Humboldt angehörte. In diesen Gesinnungen bringen wir Ew. Excellenz hiermit das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt dar; wir bringen es an einem Tage, der unserem Vaterlande einst den großen König gab, dem Land und Volk, und Kunst und Wissenschaft so viel verdanken, und möchten gern auch durch die Wahl dieses Tages die Höhe der Verehrung bezeichnen, die wir Ihnen zollen."

Herr v. Humboldt erwiderte:

„Sie haben mir, hochgeehrte Männer, durch den lebendigen und beredten Ausdruck des Wohlwollens dieser großen Stadt, die ich heute mit erhöhtem Stolze meine Vaterstadt nenne, eine Ehre erwiesen, die von keiner derer übertroffen wird, welche mir durch die frühe Aufmunterung meiner Zeitgenossen in einem langen und rielbewegten Leben zu Theil geworden sind. Was von den ruhmvollen und scientifischen Vereinen ausgeht, bezieht sich auf den Anbau des Wissens, des Erkennens, des Forschens; auf die mühevollen nicht immer gefahrlosen Bestrebungen, die physische Welt der Erscheinungen und das, was wir von ihren ewigen Gesetzen zu verstehen glauben, vernunftmäßig zu deuten. Sie dagegen berühren durch das, was Sie mir so liebevoll darbieten, eine andere Region: die der Gefühle, der heiligen Pflichten und zarten Bande des Bürgerlebens. Sie schenken mir durch Ihre Gabe das ehrenvolle Zeugniß, daß Sie Ihre Bewilligung nicht versagen den Richtungen meiner Gesinnung und Wünsche als Bürgers und Gliedes des gemeinsamen Vaterlandes; nicht der Wärme und Ausdauer, mit welcher ich (seit mehr als einem halben Jahrhundert) in allen meinen Schriften diese Richtungen unwandelbar zu vertheidigen strebe. Worte fehlen mir, um dieser großen, durch Kunstliebe und Gewerbfleiß verherrlichten Stadt, die das Centrum der Monarchie bildet und mich zu ihrem Ehrenbürger ernannt hat, meinen tiefgefühlten Dank darzubieten. Dieser Dank empfängt hier noch eine höhere Weihe, in der Einnerung an die immerfort wachsende Sorgfalt, mit der die Väter der Stadt (zur Freude eines hochbegabten, mein Alter durch seine Huld verschönernden Monarchen) die Mittel vervielfältigen, durch welche zwanglos, Erhöhung der Intelligenz und veredelnde Sittlichkeit auch in die ärmeren arbeitenden und schon deshalb um so beachtenswertheren Schichten des Volkslebens dringen. Die edelste und eine unverwelkliche Blüthe des Wohlstandes ist die, welche sich im Schooße fortschreitender geistiger Kultur entfaltet."

C. **Aus Westpreußen**, 22. Januar. Der Oberpräsident Eichmann bereist auf der Rückkehr von der bromberger Konferenz die Grenzstriche unserer Provinz, um sich einestheils von der Ausführung der Maßregeln gegen die Rinderpest an Ort und Stelle zu überzengen, anderentheils auf Abhilfe für manche durch die Grenzverkehrsverhältnisse herbeigeführte Beschwerden Anordnungen zu erlassen. Gestern war er in Begleitung mehrerer Sachkundigen auf die Grenz-Zollstation Leibitsch gereist, um von den dortigen Quarantäneeinrichtungen Kenntniß zu nehmen. — Bei Thorn steht die Weichsel heute noch und kann die Eisdecke als Brücke benutzt werden. Nur an einzelnen Stellen ist das Eis von den Ufern abgelöst. Uebrigens ist das Wasser stark im Wachsen und die Besorgniß für das Frühjahr hier und da bereits wieder wach geworden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 23. Jan. [In der Bundestags-Sitzung] vom 17ten d. Mts. legte Präsidium eine Note des kgl. großbritannischen Gesandten, Sir Alexander Malet, vom 12. Januar vor, womit derselbe die Aufhebung der Blokade aller russischen Häfen, Rheden und Buchten im baltischen Meere anzeigt. Diese Mittheilung soll durch Aufnahme in das Protokoll zur Kenntniß sämmtlicher Bundesregierungen gebracht werden. — Der königl. würtembergische Gesandte erstattete sofort die Anzeige, daß der Bundesbeschluß vom 6. Juli 1854, die Verhinderung des Mißbrauchs der Presse betreffend, durch königl. Verordnung vom 7ten l. M. in Würtemberg publizirt worden sei und überreichte Abdrücke der betreffenden Vollziehungsverordnung. — Ferner gaben die Gesandten von Baden, Großherzogthum Hessen und Nassau eine, das rheinpfälzische Schuldenwesen betreffende, Erklärung ab. Nachdem nämlich zwischen den Regierungen von Baden (in eigenem Namen und für den Standesherrn Fürsten von Leiningen), Großherzogthum Hessen und Nassau einerseits und von Baiern andererseits über das rheinpfälzische Schuldenwesen, insbesondere die daraus herrührenden Ansprüche der erstgenannten Regierungen an die Krone Baiern, so wie die von der letztern aufgestellten Gegenforderungen Zweifel entstanden waren, und die deshalb bei der Bundesversammlung eingeleiteten Vergleichsverhandlungen keinen Erfolg gehabt hatten, so wurde auf Vortrag des hierwegen niedergesetzten Vermittelungsausschusses am 2. August v. J. beschlossen, das bundesgesetzliche Austrägalverfahren zur Erledigung dieser Streitigkeit einzuleiten. Demzufolge brachte die k. baiersche Regierung auf das an sie ergangene Ersuchen das Königreich Sachsen, das Großherzogthum Sachsen-Weimar und die freie Hansestadt Lübeck als unparteiische Bundesglieder in Vorschlag, aus welchen die reklamirenden Regierungen das Großherzogthum Sachsen-Weimar in gemeinsamer Verständigung wählten, dessen oberste Justizstelle als Austrägalinstanz zu betrachten ist. Der Beschluß ging nun dahin: den großh. sächs. Bundestagsgesandten zu ersuchen, seinem höchsten Hofe hiervon Anzeige zu machen, damit der gedachte oberste Gerichtshof in der Eigenschaft als Austrägalinstanz, im Namen und aus Auftrag der Bundesversammlung in Gemäßheit des Art. XI. der Bundesakte und des Art. XXI. der wiener Schlußakte, dann der bezüglichen Bundesbeschlüsse, in dieser Sache den Rechten gemäß erkenne; zugleich wurden demselben die bisher bei der Bundesversammlung und der Vermittelungs-Kommission gepflogenen Verhandlungen zur weiteren Beförderung an den oben genannten Gerichtshof zugestellt. (Fr. Bl.)

Schwerin, 24. Jan. Die heutige „Mecklenburgische Zeitung" meldet an der Spitze ihres Blattes unter dem 23. d. M.: „Durch das plötzliche Ableben des jüngst gebornen Herzogs Nikolaus, Hoheit, heute Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr, ist das großherzogliche Haus in tiefe Trauer versetzt worden." Der Herzog Nikolaus, jüngster Sohn Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, war am 18. August 1855 geboren.

Frankreich.

Paris, 23. Januar. Ich theilte Ihnen die Nachricht nicht mit, welche hiesige Zeitungen brachten, daß Herr v. Seebach den Groß-Cordon der Ehrenlegion erhalten habe, weil ich nach meiner Kenntniß von der Stellung des sächsischen Gesandten nicht annehmen konnte, daß demselben in diesem Augenblick eine Dekorirung aus den Händen Louis Napoleons genehm sein würde. Herr v. Seebach ist in einer Mission nach Petersburg gegangen, an welcher, das ist wahr, Louis Napoleon nicht ohne Antheil war. Er hat dafür die Belohnung seines Souveräns empfangen und damit die Anerkennung, daß er zur Zufriedenheit des Monarchen, der ihn gesandt hat, gewirkt habe. Es würde sich kaum ziemen, daß der secundäre Urheber dieser Sendung eine gleiche Anerkennung seiner Zufriedenheit einem Diplomaten ausspreche, der einerseits der offizielle Vertreter eines neutralen Fürsten, andererseits der offiziöse Repräsentant der feindlichen Regierung ist. Aus diesem Grunde mußte ich die geschehene Dekorirung bezweifeln, und in der That erhalte ich heute volle Gewißheit darüber, daß sie nicht stattgefunden hat. — Die Friedensaussichten sind hier ein wenig trüber geworden. Man hielt vor einigen Tagen den Frieden für sehr wahrscheinlich, heute nur noch für sehr möglich. Das ist die Formel, unter welche ich die heute herrschende Auffassung bringen darf. Ich theilte Ihnen schon vor einigen Tagen mit, England lasse durch Lord Cowley hier ernstliche Vorstellungen gegen eine zu jähe Friedfertigkeit machen, und eine Note von Lord Palmerston warnt davor, sich allzu rasch den Wünschen Rußlands geneigt zu zeigen. Man erfährt nun, daß der Kaiser diesen Vorstellungen in der That zugänglich geworden ist, und daß er Neigung zeigt, sich den Forderungen Englands zur Feststellung weiterer Garantien, die den leeren Rahmen des Artikels V. der österreichischen Propositionen auszufüllen bestimmt sind, anzuschließen. Dennoch giebt man sich hier, dieser Trübung der Situation ungeachtet, den besten Hoffnungen hin. Daran dürfen Sie aber nicht glauben, daß die Vorbereitungen zu einem eventuellen Feldzuge irgend in Stillstand gerathen seien. Noch heute hat Vice-Admiral Trehouart Befehl erhalten, sich schleunigst nach Toulon zu begeben, wo sich das Gros des Mittelmeer-Geschwaders befindet. Er wird daselbst die „Bretagne" vorfinden, die gleichfalls auf dem Wege von Brest nach Toulon ist. Die „Bretagne" wird die Flagge des Vice-Admirals führen. Trehouart folgt schon morgen dem erhaltenen Befehle und wird sofort die definitive Bildung des Geschwaders vornehmen. — Die Freunde der Königin Christine von Spanien begehen heute ein Familienfest. Eine der Töchter der Königin — ich weiß nicht, aus welcher der mannigfachen Verbindungen dieser Dame entsprossen — vermählt sich mit dem Prinzen Drago, einem jener zahlreichen römischen Fürsten, die ihren Ursprung gewöhnlich auf Senatoren-Familien zurückführen, um durch den Nachweis alter Abstammung den Glanz zu ersetzen, den ihre gegenwärtigen Verhältnisse vermisseu lassen. Bravo Murillo, der sich gegenwärtig hier aufhält, der Graf San Luis, der ehemalige Finanzminister Domenech und andere konstitutionelle Größen aus den Zeiten der Herrschaft der Königin Christine wohnten dem Trau-Akte, der heute Früh im Schlosse Malmaison stattfand, bei. (B. B. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 13. Januar. [Die Veränderungen in den Armee-Kommando's.] Das neue Jahr, welches für uns mit dem heutigen Tage beginnt, hat wichtige Neuigkeiten gebracht, und die wichtigste darunter ist wohl der Wechsel im Kommando der Süd- und Krim-Armee. Fürst Gortschakoff II. ist durch den General Lüders ersetzt. 1853 war der General der Infanterie und General-Adjutant Alexander Nikolajewitsch Lüders I. Kommandeur des 5. Infanteriekorps, während Fürst Gortschakoff Chef des Stabes der aktiven Armee in

Polen unter den Befehlen des Fürsten von Warschau war. Wahrscheinlich ist Fürst Gortschakoff bestimmt, nach Polen zurückzukehren, wo die gefährliche Krankheit des Fürsten Feldmarschall die Gegenwart einer kräftigen Hand und eines Mannes nöthig macht, der seit langen Jahren mit den polnischen Angelegenheiten vertraut ist. (Auch im „Nord" wurde diese Vermuthung ausgesprochen.) Der vorgestern erschienene kaiserliche Befehl sagt zwar nur, daß Fürst Gortschakoff eine andere Bestimmung erhalten wird, es sind aber nur zwei Kommando's für ihn denkbar, nachdem er drei ganze Infanteriekorps als Chef kommandirt hat. Das ist das Kommando der polnischen Armee, Festungen und überhaupt die militärische Statthalterschaft des Königreichs Polen, oder das Kommando der sogenannten petersburger Armee, die mit den Truppen in Finnland, Ingermanland, Esthland, Livland und Kurland auch die Nordarmee heißen könnte. Der Plan, den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch mit seiner jungen Gemahlin als Vice-König nach Polen zu senden, ist wohl noch keineswegs aufgegeben, doch wird begreiflich mit Schicklichkeit der richtige Augenblick dafür abgewartet werden müssen. Geschieht es aber, so werden die Erfahrungen, welche Fürst Gortschakoff früher in Polen gesammelt, dem großfürstlichen Statthalter gewiß eben so nöthig als willkommen sein, und somit ein ähnliches Verhältniß, wie zur Zeit des Großfürsten Constantin, in Warschau hergestellt sein. — Eine andere Beförderung scheint mir ebenfalls von Wichtigkeit. Es ist die des Generallientenans von Wagner I. zum Commandeur der 18. Division. Diese Division steht nämlich seit dem Beginn des Krieges in Klein-Asien beim Korps des Generals Murawieff, obgleich sie eigentlich zum 6. Infanteriekorps gehört. General Wagner stand bisher à la suite der Kavallerie der Armee, und ist als ein ungemein thätiger und unternehmender Mann bekannt. (N. Pr. Z.)

Von der polnischen Grenze, 19. Januar. Aus Riga kann verbürgt berichtet werden, daß, obwohl auch dort die Friedensaussichteu täglich an Consistenz gewannen, dennoch die Vorbereitungen zum nächsten Feldzug, und die Maßnahmen gegen eine mögliche feindliche Invasion in ausgedehntester Weise fortgesetzt werden. Der Frost hat nur eine kurze Unterbrechung herbeigeführt; jetzt, wo die Witterung milder geworden, ist alles wieder in voller Thätigkeit, und Riga gleicht einem großen Kriegslager. Alle Punkte an der Ostseeküste, wo eine Landung möglich ist, sind durch Schanzen und Batterien gedeckt, an denen noch ununterbrochen fortgearbeitet wird. Die Seefestungen sind durch neu angelegte Werke bedeutend verstärkt und mit Geschützen vom größten Kaliber versehen worden. Dennoch ist die Furcht vor einer feindlichen Landung allgemein verbreitet, da man die ungeheuren Mittel kennt, die den Westmächten zu diesem Behufe zu Gebote stehen. Die Stimmung der Bevölkerung ist deshalb durchweg eine sehr ernste, ja fast trübe, und viele Einwohner Rigas denken daran, ihre bewegliche Habe in Sicherheit zu bringen, weil sie der Ansicht sind, daß der Feind eine Landung in der unmittelbaren Nähe dieser Stadt versuchen werde. Dazu kommt noch eine enorme Theuerung aller Lebensmittel und die Last der Einquartirung. Deutsche Kaufleute aus Hamburg und Danzig schicken sich an, ihre Geschäfte schleunigst abzuwickeln, um Riga ganz zu verlassen. Nirgends ist die Sehnsucht nach dem Frieden daher wohl größer u. aufrichtiger als grade dort. Das Hauptquartier des Gen. Rüdiger ist zwar noch in der kurländ. Hauptstadt Mitau, doch dürfte es wohl verlegt werden. An der Ostseeküste sind jetzt dislocirt: das erste Armeekorps Infanterie, zwei Gardekorps, die ganze Reserve der Garde und eine Division Grenadiere. Dazu kommen noch die täglich anrückenden zahlreichen Druschinen der Reichswehr, die sofort der Linie völlig einverleibt werden. Im benachbarten Polen ist das herrschende Elend noch gestiegen, indem in Folge der mangelhaften oder schlechten Ernährung der ärmern Volksklassen der Typhus ausgebrochen ist, der bereits zahlreiche Opfer fordert. — Obgleich die Ausfuhr des Weizens aus Polen überhaupt nicht verboten war, so haben doch diesseitige Kaufleute aus Thorn, Bromberg und Danzig die großen Weizenmassen, welche sie schon vor längerer Zeit in Polen aufgekauft und dort vorläufig gelagert hatten, erst jetzt ausführen dürfen, nachdem ihnen dieserhalb alle möglichen Schwierigkeiten gemacht worden. Die Manipulation dabei ist, der Viehseuche wegen, folgende: Dortige Fuhrleute bringen den Weizen bis auf die Mitte der Grenzbrücke, laden ihn dort ab, und entfernen sich; dann kommen diesseitige Fuhrleute, füllen das Getreide in mitgebrachte neue Säcke und bringen es auf preußisches Gebiet. Indessen ist nur ein einziger Grenzpunkt zu diesem Geschäft verstattet; im übrigen hat der Verkehr mit Polen völlig aufgehört. (A. Z.)

Dänemark.

[Die Neutralitäts-Depesche.] Der „Nord" hält dem Dementi der „Berlingschen Zeitung" gegenüber seine jüngste Mittheilung über die Existenz eines Cirkulars der dänischen Regierung aufrecht, welches das Datum des 4. Januar trage und an die diplomatischen Vertreter Dänemarks bei den auswärtigen Höfen gerichtet sei. Der „Nord" behauptet fest, daß jenes Cirkular vier Punkte enthalte und auf das Erkennbarste das Erstaunen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten über die geheimnißvollen Negeciationen zwischen Schweden, Frankreich und England betone, welche zu dem Vertrage vom 31. November 1855 geführt hätten. Der Correspondent fügt hinzu, daß nach dem allgemeinen Urtheil jener Vertrag den schwedisch-dänischen Neutralitäts-Vertrag (1854) verletze und im Stande wäre, letzteren zu „annulliren."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 10. Januar. Der Sturm, welcher Omer Pascha drohte, scheint sich zu verziehen. Die Gesichter der türkischen Beamten haben wieder ihren stereotypen friedlichen Ausdruck angenommeu, und sie finden, daß der Serdar am Ende nicht so sehr zu tadeln sei; die Existenz des Untersuchungs-Ausschusses, dessen Einsetzung kein Geheimniß war, wird abgeleugnet, und der Vorsatz, die geheime Geschichte des Falles von Kars zu enthüllen, scheint ganz vergessen. Natürlich liegt der Gedanke nahe, diese plötzliche und etwas gezwungene Umstimmung äußern Einflüssen zuzuschreiben, da sie unmittelbar nach dem Eintreffen der zwei brit. Kommissäre erfolgt ist, welche Omer Pascha's Armee nach Mingrelien begleitet hatten, und da man weiß, daß der eine derselben, Oberst Simmonds, bei der Leitung der dortigen militärischen Operationen eine Rolle spielte. Um indeß keine gewagten Folgerungen zu ziehen, muß ich einige Worte gegen die falsche Vorstellung sagen, die in Europa über die Alleinherrschaft ausländischer Einflüsse in der Türkei verbreitet ist. Es giebt hier auch einheimische Einflüsse, die im Stillen, aber mächtig wirken, wenn wir sie auch nicht immer deutlich sehen können. Dieser heimischen Elemente sind drei — der Hof, die Civilregierung und die Militärregierung. Von der sogenannten alttürkischen Partei rede ich nicht; als eine Partei von politischem Einfluß existirt sie gar nicht. Sie ist ein Popanz, auf dessen Rücken man alle großen und kleinen Sünden sehr bequem wälzen kann. Mit Ausnahme einiger sehr wenigen weiß oder grün beturbanten alten Herren sieht Jedermann die Nothwendigkeit politischer Veränderungen ein. Nur ist ein Unterschied zwischen der Besonnenheit im Reformiren, wie man sie hier und in Europa versteht. Europa möchte gern ein fac-simile seiner selbst aus dem Orient machen; hier dagegen wünscht man die westlichen Ideen nach dem orientalischen Charakter und Bedürfniß zu modifizieren. Mit einem Wort — Europa will auf dem theoretischen, die Türken wollen auf dem historischen Wege vorwärts gehen. In dieser Meinungsverschiedenheit ist der Ursprung der sogenannten alttürkischen Partei zu suchen, aber man thut Unrecht, sie eine „Partei" zu nennen, denu sie umfaßt, ohne Ausnahme vielleicht, die ganze Nation! — Seit Sultan Mahmud die Civil- und Militärgewalt streng von einander geschieden hat, ist zwischen beiden ein Gegensatz entstanden, durch den sich eine Art politisches Leben entwickelt hat. Diese beiden Parteien suchen durch den Einfluß der Hofpartei und in zweiter Linie durch den der fremden Mächte das Ohr des Sultans zu gewinnen. Auf einer Seite stehen Redschid und Ali Pascha, auf der andern Riza und Mehmed Ali Pascha. So lange die Ideen der erstern von den Westmächten unterstützt wurden, nahmen die letztern ihre Zuflucht zum Einfluß Rußlands. Aber dieser ist seit dem Beginn des Krieges weggefallen, so daß die Hofpartei jetzt unbedingter den Ausschlag geben kann. Um ihre Gunst bewerben sich jetzt die Civil- und die Militär-Regierung, und vor Allem gilt es, die drei Militär-Departements — das Seriaskierat, das Zeugamt und die Marine — in den Händen gleichgesinnter Männer zu vereinigen. Der Fall von Kars gab die beste Gelegenheit zur Entscheidung des Parteikampfes. Die Frage war, wen die Schuld treffen sollte — Omer Pascha oder die türkische Regierung. Im erstern Falle könnte die Regierung über das Seriaskeriat verfügen; im letztern war die Möglichkeit vorhanden, das Seriaskeriat den Händen Mehmed Ruschdi Paschas zu entreißen u. Mehmed Ali oder einem seiner Bundesgenossen zu übertragen. Bis jetzt hat keine Partei ganz obgesiegt. Omer Pascha und Mehmed Ruschdi behalten beide ihre Posten, die Untersuchung ist vertuscht, — möglich, daß man „einige der kleinen Diebe hängt", aber die Hauptschuld für den Fall von Kars trifft das Fatum, das Wetter, die Alliirten und Gott weiß wen. Aber Europa hat ein Recht zu wissen, wer die Schuldigen sind, und wenn das Parlament zusammentritt, muß es fragen: Wer hat die Sendung des türkischen Kontingents nach Asien verhindert? — So weit ich erfahren konnte, verhält es sich damit folgendermaßen:

Auf die brieflichen Vorstellungen von General Williams schlug Lord Stratford dem General Vivian vor, mit dem Kontingent nach Asien zu eilen. Dieser war gern dazu bereit, da er seinen Lieblingsplan — die Bildung des Kontingents — durch eine Waffenthat zu rechtfertigen wünschte, doch fand er es vorher nothwendig, das Terrain durch General Smith (früher bei den Baschi-Bozuks) rekognosziren zu lassen; und als General Smith berichtete, daß er mit seinen 8000 M. nicht im Stande sein würde, etwas zum Entsatz von Kars zu unternehmen, wandte er sich an Lord Stratford mit dem Gesuch, sein Kontingent auf 10,000 M. zu erhöhen. Die türkische Regierung machte einige Schwierigkeiten, so weit es auf die Verstärkung des Kontingents selber ankam, erklärte sich dagegen bereit, andere Truppen unter Vivians — oder eines andern Generals — Kommando zu stellen, und zwar seine Streitmacht auf 35,000—40,000 M. zu bringen. Dieses Anerbieten wurde ebenfalls von General Vivian und Lord Stratford angenommen, zur Beguachtung heimgesandt und in wiederholten Mittheilungen dringend empfohlen, aber die Antwort aus London bestand in der Weisung, die Sache sein zu lassen. Durch welchen Einfluß diese Antwort erwirkt wurde, das wissen wir hier nicht, allein daß die Weigerung von der englischen Regierung ausging, ist, wie ich glaube, Thatsache.

(Man erinnert sich der furchtbaren Anklage, welche ein „Times"-Artikel vorige Woche, gez. Lord Stratford, erhob, und gegen welche ihn bis jetzt keines der eingeweihten Blätter, weder „Post", noch „Globe", noch „Observer", mit einer Silbe vertheidigt hat!)

Briefe aus Trapezunt melden, daß dort fortwährend türkische Truppen, meist Egypter, aus Eupatoria ankommen, die nach Erzerum bestimmt sind. Sie werden wohl in Trapezunt besseres Wetter abwarten müssen, denn im Innern sind ganze Karawanen durch Schnedstürme zersprengt worden und einige Reisende in den Schneewehen zu Grunde gegangen.

Mr. Murray soll die persische Grenze auf dem Wege nach Mossoul passirt haben. Alle Vrrmittelungsversuche Mr. Bourrée's, des französ. Gesandten, sind gescheitert. Die Perser haben, da sie ohne Vertretung in London sind, ihre ganze Korrespondenz Lord Stratford zugeschickt, damit er sie seiner Regierung vorlege. Auch sollen sie die Vermittelung der Türkei angesprochen haben; dies on dit bedarf indeß der Bestätigung. Das Merkwürdigste ist, daß sie die Sache als einen Privatstreit mit Mr. Murray ansehen, der ihre Beziehungen zu England nicht berühre.

Konstantinopel, 10. Januar. [Zum vierten Garantie-Punkt.] Dem pariser „Constitutionnel" wird von hier geschrieben: „Der französische, englische und österreichische Gesandte hatten gestern eine erste Conferenz mit dem Großvezir und Fuad Pascha wegen der durch Protokoll vom 12. März 1854 zu Gunsten der Rajah zugesagten Garantien, in denen es sich bekanntlich um Gleichheit vor dem Gesetze und Zulässigkeit zu allen Aemtern für alle türkische Unterthanen, ohne Ansehen der Religion, handelt, so wie um das Zeugenrecht der Christen vor Gericht, um Gründung gemischter Gerichtshöfe im ganzen Reiche, um Regulirung der Steuer-Erhebungen, um Aufhebung des Haradsch (der Kopfsteuer) und ähnliche Reformen. Die Pforte hat in Bezug auf mehrere dieser Punkte bereits die Initiative ergriffen, es handelt sich jetzt um Regulirung der bereits gemachten Konzessionen und um noch zu machende neue, welche den Bedürfnissen der christlichen Bevölkerung entsprechend sind."

Afrika.

Nach Berichten aus Sierra Leone vom 14. Dezember v. J., welche mit der neuesten westafrikanischen Post eingegangen sind, waren die Differenzen mit den Scherbro-Häuptlingen ausgeglichen und der Gouverneur jener Kolonie hatte dies durch eine Proklamation vom 12. Dezember zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Dagegen brachte an demselben Tage das Schrauben-Dampf-Kriegsschiff „Trager", welches von einer Kreuzfahrt zwischen Cape Mount und von Scherbro zurückkehrte, die Nachricht nach Sierra Leone, daß zu Sinow ernste Unruhen stattgefunden hatten, welche daraus entstanden, daß einer der Eingebornen der britischen Bark „Ariel" ein Boot entführte, worauf der Superkargo dieses Fahrzeugs, Herr Harriett, bei den Behörden darum nachsuchte, ihm zur Wiedererlangung des Boots behilflich zu sein. Es wurde daher der Sherif abgesandt, es zu reklamiren; dabei wurde eine der Hütten der Eingebornen in Brand gesteckt, und hierüber kam es zu einem Konflikt, bei welchem einer der Leute des Sherifs fiel. Mehrere der umliegenden Flecken wurden darauf zerstört und eine dieser Ortschaften, welche etwa 100 Häuser enthielt, ganz niedergebrannt. In Folge dieses Ereignisses hatten der Präsident der Kolonie Liberia, Herr Roberts, und der dortige britische Konsul, Herr Neweham, am 26. November Monrovia verlassen und waren am 27. zu Sinow angelangt, wo sie landeten und mehrere Einwohner Liberia's ermordet fanden. Am folgenden Tage kehrten Beide mit mehreren europäischen Frauen nach Monrovia zurück, und es wurde ein freiwilliges Corps aufgebracht, welches unverzüglich auf dem amerikanischen Schooner „George" nach Sinow abgeschickt werden sollte. Auch erwartete man zu Cape Mount einen Angriff. — Der König von Tintania am Rio Pongas hatte zu Anfang Dezembers den Missionär Leacock sehr freundlich aufgenommen und versprochen, ihm seine Kinder zum Unterricht zu schicken. — Der Gouverneur der britischen Kolonie Gambia, Herr O'Connor, hatte, nachdem er und Mayor Ord die ganze, in Folge von Gebiets-Acquisitionen erweiterte Grenzlinie dieser Kolonie inspizirt und die zur Vertheidigung derselben erforderlichen Arbeiten angeordnet hatten, am 7. Dezember eine feierliche Zusammenkunft mit Demba Sunka, dem König von Barna, gehabt, bei welcher der letztere mit einer Streitmacht von 1600 Mann Infanterie und 80 Mann Suruwulie-Kavallerie, unter deren Anführer Ansummama Tasschi, erschien; der größten Truppenzahl, die jemals bei einer solchen Zusammenkunft zwischen britischen Autoritäten und eingeborenen Fürsten versammelt gewesen. Der Häuptling war über die britischen Marinesoldaten und Matrosen, welche, 100 an der Zahl, als Geleit des Gouverneurs zugegen war, sehr erfreut, und erklärte, daß alle seine Truppen bereit seien, gegen jedweden Feind Sr. Excellenz zu marschiren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Januar. [Polizeiliches.] Beim Eintritt des ersten Quartals d. J. haben hierorts 1059 Familien ihre Wohnungen gewechselt.

Es wurden gestohlen: Lehmdamm Nr. 5 ein kattunener weißgrundiger Ueberrock, 1 lila-punktirtes Batistkleid, 6 Unterröcke, theils weiß, theils bunt, 1 roth-kattunenes Kleid, 1 Batistrock, 1 schwarzer seidner Sonnenschirm, eine schwarze Spitzenpellerine, 15 Stück theils Knaben-, theils Mädchenhemden, 4 zertrennte weiße Unterröcke und verschiedene Chemisetts und Unterärmel; Breitestraße Nr. 8 mittelst Eindrückens eines Fensters und Einsteigens durch dasselbe 1 Axt und 3 Roststäbe, welche letztere aus der Feuerung herausgerissen worden sind; Nikolaistraße Nr. 13 ein schwarzer Düssel-Ueberzieher mit braunem Futter, 1 schwarztuchner Rock, 1 seidne schwarz- und rothgeblumte Weste und 1 weiße mit gelben Blumen verzierte Atlasbinde; Albrechtsstraße Nr. 27 ein schwarzes Twillkleid und 1 grünkarrirtes Umschlagetuch; Karlsstraße Nr. 3 fünfzehn Dutzend schwarze engl. Kaninchenfelle; Einhorngasse Nr. 9 ein grüner Flauschrock mit grauem Futter: Mäntlergasse Nr. 1 ein Federbett (Unterbett) mit halbgebleichtem leinenen Inlette und 1 Bettetuch; Karlsplatz Nr. 3 ein grauleinener Beutel mit 126 Thlr. poln. Gelde, theils in Rubeln, theils in 5-, 2- und 1-Guldenstücken bestehend; Matthiasstraße Nr. 25 $3\frac{1}{2}$ Ctr. weiße und blaue Lumpen, $\frac{1}{3}$ Ctr. Knochen und $\frac{1}{8}$ Klafter weiches Scheitholz; Tauenzienstraße Nr. 22 eine Roßhaarmatratze mit grauleinenem Ueberzuge; Goldne-Radegasse Nr. 8 sechs neusilberne Eßlöffel, eine dergl. Suppenkelle und 6 Paar Messer und Gabeln; Neue-Weltgasse Nr. 24 ein Kinderstühlchen mit ledernem Polster; einem $6\frac{1}{2}$ Jahre alten Mädchen durch eine unbekannte Frauensperson, welche das Kind, angeblich von dem Blücherplatze in ein Haus der Neuen-Weltgasse gelockt und dort entkleidet hat, 1 Lamamantel, 1 grauwollenes Umschlagetuch und 1 Paar goldne Ohrgehänge; Neuegasse Nr. 3 drei feine Mannshemden, gez. B. v. St., im Werthe von 6 Thlr.; Kirchstraße Nr. 19 eine Metze Hirse, 7 Pfund Salz und 20 Pfund Schweinefleisch; Karlsstraße Nr. 6 ein schwarzer Ueberzieher mit Sammtkragen und schwarz- und weißwollenem Futter, 1 schwarzer Frack und 1 schwarzer Rock, mit Kamlott gefuttert.

Ein eiserner Mörser, circa einen halben Centner schwer, ist als herrenloses Gut polizeilich in Beschlag genommen worden.

Gefunden wurden: Eine Gabel mit neusilbernem Griff, ein Schlüssel, eine Broche, bestehend aus in Silber gefaßten Rubinen. — Verloren wurde: ein schwarzes Kantentuch. (Pol. Bl.)

Berliner Börse vom 25. Januar 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$ bez.
St.-Anl. v. 1850	$4\frac{1}{2}$	101 bez.
dito 1852	$4\frac{1}{2}$	101 bez.
dito 1853	4	$96\frac{3}{4}$ Br.
dito 1854	$4\frac{1}{2}$	101 bez.
dito 1855	$4\frac{1}{2}$	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$112\frac{1}{4}$ bez.
St.-Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{8}$ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	150 bez.
Preuß. Bank-Anth.	4	124 bez.
Posener Pfandbr.	4	$100\frac{1}{2}$ Gl.
dito	$3\frac{1}{2}$	91 bez.
Russ. 6. Anl. Stgl	5	92, 93 u. $92\frac{1}{2}$ bz.
Polnische III. Em	4	$92\frac{3}{4}$ Br.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	$83\frac{3}{4}$ Gl.
dito à 300 Fl.	5	91 bez.
dito à 200 Fl.	—	$19\frac{1}{2}$ Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	65 Gl.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	$59\frac{1}{2}$ A., 59, $59\frac{1}{4}$ bz.
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$ bez.
Berlin-Hamburger	4	114 bez.
dito Prior. I. Em.	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$ bez.
dito Prior. II. Em.	—	102 Gl.
Berbacher	4	$152\frac{3}{4}$ bez.
Breslau-Freiburg.	4	$140\frac{3}{4}$ à 140 bez.
dito neue	4	128 Br.
Köln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	164 u. E. $163\frac{1}{2}$ b.
Köln-Minden Pr.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$ bez.
dito II. Em.	5	$103\frac{5}{8}$ Br.
dito II. Em.	4	91 bez.
dito III. Em.	4	$90\frac{1}{4}$ bez.
dito IV. Em.	4	$89\frac{1}{2}$ bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	117 bez.
Mecklenburger	4	$55\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ bz. u. Gl.
Niederschlesische	4	$93\frac{1}{4}$ à 93 bez.
dito Prior.	4	$93\frac{1}{4}$ bez.
dito Pr. Ser. I. II.	4	$93\frac{1}{4}$ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	93 bez.
dito Pr. Ser. IV.	5	$102\frac{1}{4}$ bez.
dito Zweigbahn.	4	67 à $67\frac{1}{2}$ bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	$56\frac{5}{8}$ à $\frac{3}{4}$ bez.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	$3\frac{1}{2}$	216 Klgkt. bez.
dito B.	$3\frac{1}{2}$	— — —
dito Prior. A.	4	92 Br.
dito Prior. B.	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$ Gl.
dito Prior. D.	4	$90\frac{1}{2}$ etw. bez.
dito Prior. E.	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{2}$ bez.
Rheinische	4	111 bez.
dito Prior. Stm.	4	$110\frac{3}{4}$ bez.
dito Prior.	4	90 Gl.
dito Prior.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$ Gl.
Stargard-Posener.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ bez.
dito Prior.	4	91 Gl.
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$ bez.
Wilhelms-Bahn	4	198 bez. u. Br.
dito neue	4	$165\frac{1}{2}$ bez.
dito II. Prior.	4	90 Br.

Die Börse war auch heute besonders für die ausländischen Fonds und darmstädter Bank-Aktien sehr günstig gestimmt und die Course derselben bei recht lebhaftem Geschäft abermals erheblich höher, während die meisten Eisenbahn-Aktien vernachläßigt blieben und zum Theil niedriger verkauft wurden. Darmstädter Bank-Aktien incl. Dividende pro 1855 wurden von 118 à $119\frac{3}{4}$ gehandelt.

Stettin, 25. Januar. Weizen flau, loco 80pfd. gelber pr. 80pfd. 80 Thlr. bez., 88—89pfd. gelber 115 bez., pr. Frühj. 88—89pfd. gelber 112 bez., 113 Br., 84—90pfd. do. 102 bez. u. Gd. Roggen flau, loco 84—85pfd. pr. 82pfd. $78\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 78 bez., 86pfd. pr. 82pfd. $78\frac{1}{2}$ bez., 1 Anmeldung pr. 82pfd. $77\frac{1}{4}$ bez., 82pfd. pr. Januar 79 bez., pr. Februar und Februar-März 79 bez., pr. April-Mai $79\frac{3}{4}$ bez., pr. Frühj. 80, $79\frac{1}{2}$, 80, $79\frac{1}{2}$ bez., pr. Mai-Juni 80 bez. Gerste flau, loco 74—75pfd. 60 Thlr. Br., 77pfd. pr. 75pfd. $60\frac{1}{2}$ bez., pr. Frühj. 74—75pfd. große pomm. 58 bez., 75pfd. effektiv gestern noch 60 bez., 74—75pfd. ohne Benennung 57 bez. Hafer matt, loco pr. 52pfd. 39—40 Thlr. Br., pr. Frühj. 50—52pfd. exkl. poln. u. preuß. 37 bez. Erbsen, loco kleine Koch- 86—89 Thlr. Br., große 92 Br. Rapskuchen $2\frac{1}{3}$ Thlr. bez. Rüböl flau; loco u. pr. Januar $16\frac{2}{3}$ Thlr. Br., pr. April-Mai $16\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ bez., pr. Sept.-Okt. $14\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ bezahlt. Spiritus matt, loco ohne Faß $12\frac{1}{2}$ % bez., loco mit Faß $12\frac{1}{2}$ % bez., pr. Januar $12\frac{1}{4}$ % Br., pr. Februar $12\frac{1}{4}$ % bez., pr. Febr.-März $12\frac{3}{8}$ % bez., $12\frac{1}{4}$ % Br., pr. März $12\frac{1}{4}$ % bez., pr. März-April $12\frac{1}{4}$ % bez. u. Gd., pr. Frühj. 12 % mehrfach bez. u. Gd.

≅ **Breslau,** 26. Januar. [Produktenmarkt.] Flauer Getreidemarkt, keine Kauflust, Angebote groß. — Von auswärts sehr matt und Preise weichend. — Kleesaat bei mäßiger Zufuhr unverändert.

Weizen, weißer beste Qualität 150—165 Sgr., gelber beste Qualität 145 bis 155 Sgr., abfallender und ungar. 118—140 Sgr. — Roggen schwere Qualität, 86pfd. 115—116 Sgr., 84pfd. 110—111 Sgr., 82pfd. 105—107 Sgr. — Gerste 70—78 Sgr. — Hafer 38—46 Sgr. — Erbsen 105—120 Sgr.

Winterraps 140—145 Sgr., Sommerrübsen 116—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine $18\frac{2}{3}$—$19\frac{1}{6}$ Thlr., feine 17—$17\frac{1}{2}$—18 Thlr., abfallende Sorten 14—$16\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine weiße 26—27 Thlr., feine 23 bis 25 Thlr., mittle 20—22 Thlr., ord. 10—18 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.